

Hosea 6,5 – eine Revision und eine ikonographische Deutung

Wolfgang Schütte - Reimscheid

Kaum zu zählen sind die Versuche, Hos 6,5 in seiner Bedeutung zu erfassen¹. Der Text beginnt bereits problematisch על־כַּן הַצַּבְתִּי בַּנְּבִיאִים. Weithin common sense ist heute die Übersetzung "Drum schlage ich drein durch die Propheten"². Die Linie der Exegeten des 19. Jh., die auch Hos 6,5 zu צַב stark für die Grundbedeutung von "be-, aus-, hauen" plädierten³, wurde im 20. Jh. als Minderheitenvotum zuletzt von W. Rudolph⁴ vertreten. Die atl. 25 Belege zeigen הַצַּב⁵ als handwerkliche Tätigkeit, die beim Bau von Zisternen, Kelter und Grabhöhlen und im Bergbau zum Einsatz kommt. Ihr Gegenstand ist das Gestein⁶; ihr Werkzeug ist der גָּרָן⁷ (Axt, Beil, Meißel(?)). Ihre Produkte sind Steine, Quader, Säulen. Ungewöhnliche Kontexte finden sich neben Hos 6,5 in Hi 19,24 בַּצֹּר יִחַצְבוּן (ach, daß meine Reden .. würden ... in einen Fels gehauen), Ps 29,7 קוֹל יְהוָה חָצַב לְהַבּוֹת אֵשׁ (die Stimme des Herrn "hauend" Feuerflammen) und Jes 51,9 הַלּוֹא אַתָּה הִיא הַמַּחְצֶבֶת רַהֵב (war nicht sie es, "zerhauend" Rahab).

Öfters wird Jes 51,9 zur Deutung von חָצַב in Hos 6,5 herangezogen⁸. Als gewichtiger gilt jedoch der Verweis auf ugaritische Texte, die חָצַב als Parallele zu מַחֵץ im Sinne von "kämpfen" belegen⁹.

Die LXX zieht das instrumentale בַּנְּבִיאִים als Akkusativobjekt zum Verb: ἀπέθερισα τοὺς προφῆτας ὑμῶν¹⁰ (ich mähte, schnitt ab eure (!) Propheten). Die Ergänzung ὑμῶν sowie die Übersetzung des folgenden הִלַּגְתִּים als ἀπέκτευνα αὐτούς (=προφῆτας) (ich tötete sie) deutet Hos 6,5 im deuteronomistischen Sinn des "gewaltsamen Geschicks der Propheten"¹¹.

¹ Übersichten s. A. Wünsche, Der Prophet Hosea, 1868, z. St.; I. Zolli, JQR 31 (1940/41), 79-82; W. Rudolph, Hosea, KAT XIII,1, 1966 z.St.

² H.W. Wolff, Hosea, BK AT XIV,1, 1961, z.St., vgl. das neue Gesenius Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch 18. Aufl., Bd. 2, 1995, Art. חָצַב.

³ stellvertretend A. Wünsche, aaO., z.St. „Darum behaue ich durch die Propheten“, mit Verweis auf Hieronymus, Luther und die jüdischen Ausleger Kimchi und Raschi.

⁴ s. Anm. 1; allerdings interpretiert Rudolphs Übersetzung stark, beeinflusst von der Idee, es läge eine Assoziation an die Tafeln vom Sinai vor, s. Anm. 14.

⁵ vgl. A. Even-Shoshan, A New Concordance Of The Bible, 1981; Gesenius Handwörterbuch; K.D. Schunk, Art. חָצַב, in: ThWAT III, 1982, Sp. 483-494.

⁶ in Jes 10,5 läßt der Kontext auch an Holzbearbeitung denken.

⁷ vgl. I Reg 6,7.

⁸ zuletzt J. Jeremias, Der Prophet Hosea, ATD 24,1, 1983, z.St.; ablehnend aber Rudolph, „weil dort der Text nicht in Ordnung ist“ (aaO., S. 132), vgl. v.l. Q Is(a) חָצַב הַמַּחֲצֵת wie Hi 26,12.

⁹ CAT/KTU 1.3; CAT/KTU 1.7; in: M. Dietrich - O. Loretz - J. Sanmartin, The Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit, Ibn Hani and Other Places, 1995.

¹⁰ J. Ziegler (Hrg.), Duodecim Prophetae (Septuaginta XIII), 1943; sinnverwandt σ': οὐκ ἐφείσασθον "ich schonte nicht" und ε': ἐκκόλλη im Sinne von "ich rottete aus".

¹¹ s. O.H. Steck, Israel und das gewaltsame Geschick der Propheten, WMANT 23, 1967, betrachtet Hos 6,5 (S. 200 Anm. 1.4) allerdings nicht in seiner LXX-Gestalt. Diese dtr. Prophetenaussage nimmt E. Sellin, Das Zwölfprophetenbuch, 1929, z. St., für seine Auslegung auf: „Darum habe ich dreingehauen unter die Propheten“. Gegen die Meinung von Ibn Esra (nach A. Wünsche, aaO. z. St.), es würden Falschpropheten wie I Reg 5,15 niedergehauen, spricht das positive Prophetenbild in Hoseas Verkündigung.

Grundsätzlich ist **בנביאים** auch als lokale Bestimmung **ב חצב**¹² denkbar. So könnten die Propheten der Ort bzw. Gegenstand des Behauen-werdens sein¹³. „Darum habe ich in die Propheten ‘gemeißelt’“ analog zu Hi 19,24 rührt an die Assoziation mit den Gesetzestafeln¹⁴, die ich nach F. Crüsemanns Ausführungen zu Hos 8,12 und Gesetzestafeln im Nordreich unter neuen Prämissen prinzipiell wieder für vorstellbar halte¹⁵. Gegen eine metaphorische Rede vom Propheten als „lebendige Gesetzestafeln“ spricht in Hos 6,5 allerdings der Textfortgang mit **הרגתים**. Das Suffix **ם-/αυτους** wird wohl zu Recht „ad sensum“ als Akkusativobjekt auch zu **חצב** zu ziehen sein¹⁶. Andernfalls wäre es mit LXX naheliegender auf **προφητας** als Objekt bezogen, als daß es sich über **בנביאים** hinweg auf Israel und Juda in Hos 6,4 zurückbezieht.

Betrachtet man die beiden verbleibenden auffälligen Kontexte, so zeigen Ps 29,7 und Jes 51,9 (und nur sie !) wie Hos 6,5 JHWH als handelndes Subjekt von **חצב**. Deutlich erkennbar stehen beide Vergleichsstellen in mythologischen Zusammenhängen¹⁷. Die Aussage von Ps 29,7 der Wettergott, in einer Hand eine Keule, (die Stimme des Herrn „hauend“ Feuerflammen) wird von anderen Psalmstellen erweitert: JHWH „macht ... lodernes Feuer zu seinem Diener“ (Ps 104,4); Feuer verzehrt seine Feinde (Ps 97,4; 46,10); mit dem Wirken des Feuers wird JHWHs Sturm verglichen (Ps 83,15f); Feuer und Hagel, Schnee und Nebel stehen in Reihung mit dem Sturmwind, „der JHWHs Wort tut“ (Ps 148,8). Dieser Kontext weist hin auf die altorientalische Wettergottvorstellung. Jes 51,9 **הלוא את־היא המחצבת רהב** (war nicht sie es, „zerhauend“ Rahab) ist in anthropomorpher Vorstellung der Arm JHWHs (**זרוע יהוה**) tätig; das gleiche Bild findet sich Ps 89,11. Über eine Waffe erfahren wir nichts. Auch hier zeigen beide Stellen denselben mythologischen Kontext: JHWH herrscht über Jam/das Meer. Ugaritische Texte erzählen von Ba‘als Kampf gegen Jam mit einer Keule¹⁸.

Ikonographische Zeugnisse aus Palästina erlauben einen neuen Versuch, **חצבתי בנביאים** zu verstehen. O.Keel/ Chr. Uehlinger dokumentieren aus der Zeit MB II – SB II A (20. – 14. Jh) den Wettergott, in einer Hand eine Keule, in der anderen eine Axt und eine Leine, die am Hals eines liegenden Stieres befestigt ist¹⁹. Möglicherweise handelt es sich bei dieser Axt um den im Zusammenhang mit **חצב** erwähnten **גרן**. Ein jüngerer Fund aus Hazor (14. Jh) zeigt „eine interessante Verbindung von Wetter- und Sonnengott“²⁰, der ursprünglich auf einem Stier stand. In EZ II B (925-720/700 v. Chr.) ist die Darstellung solch einer anthropomorphen Gottheit auf einem Trägartier wie dem Stier gegen früher äußerst selten geworden; ein Skaraboid läßt jedoch erkennen, daß die vorgestellte Gottheit noch immer einen Gegenstand

¹² vgl. Hi 19,24; Jes 5,2.

¹³ vgl. LXX - α', θ': **ελατομσα** für **חצב** wie auch in 16 anderen Belegen, ε': **εκοψα** in der Grundbedeutung „aushauen“.

¹⁴ erstmals bei A. Klostermann, ThLB 1905, S. 474f.

¹⁵ vgl. F. Crüsemann, Die Tora, 1992, S. 27-30.

¹⁶ so A.A. Macintosh, Hosea, 1997, z. St., F.I. Anderson/D.N. Freedman, Hosea, AncB 1980, z.St.; gegen diese Option E. Sellin, aaO, z.St.

¹⁷ so auch die ugaritischen Belege (s. Anm. 9); der Gedanken einer mythologischen Interpretation von Hos 6,5 stößt bereits A.A. Macintosh, aaO, z.St. an.

¹⁸ A. Jirku, Kanaanäische Mythen und Epen aus Ras Schamra-Ugarit, 1962, S. 24f (Tafel 7); ugaritisch „smd“ vgl. S.B. Parker (Hrg.), Ugaritic Narrative Poetry, SBL Writings from the Ancient World Vol. 9, 1997, 103f (CAT 1.2/ 2.nd Tablet, Column IV).Ikonographische Zeugnisse bei O.Keel, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament, 1972, S. 42f. zeigen Hadad-Ba'al im Kampf gegen die Chaoschlange mit Keule und Lanze (Abb.46), mit Pfeil und Bogen (Abb.47) oder mit Schwert und Wurfgeschossen (Abb. 48).

¹⁹ O. Keel/ Chr. Uehlinger, Göttinnen, Götter und Gottessymbole, QDisp. 134, 1992, Abb. 30; s.a. S. 40-45 und Abb. 29.31a.

²⁰ O. Keel/ Chr. Uehlinger, aaO., S. 57 und Abb. 44. Der Gegenstand in der Hand Ba'als ist nur fragmentarisch erhalten.

(eher die Keule?) in der Hand hält.²¹ Die religiöse Vorstellung ist keineswegs verschwunden. Auf Grund des weiteren ikonographischen Befundes halten es Keel/Uehlinger für wahrscheinlich, daß die Kultmaßnahme Jerobeams nur "die Revalorisierung eines traditionellen Kultbildes von Beth-El, vermutlich eines leftovers aus der SB-Zeit oder der EZ I" war²².

Die religiöse Situation in Palästina während EZ II B zeigt Ba'al in einer gegen früher gewandelten Gestalt. Seit dem 9. Jh. ist der alte Wettergott vom Typ Hadad in die Gestalt des Ba'alschamem aufgehoben worden. Als Himmelsherr nimmt er uranische und solare Züge an. Gleiches gilt aber auch von JHWH. "In unserem Zusammenhang besonders signifikant ist Hos 6,3, wo ... Jahwe in derselben Rolle wie Ba'alschamem vorgestellt wird... Hos 6,5 verbindet damit noch die Vorstellung vom Sonnengott als Richter". So standen sich JHWH und Ba'al im Israel des 8. Jh bis zur Ununterscheidbarkeit nahe und wurden "auch in weitgehend identischen Kategorien vorgestellt"²³.

Wahrscheinlich ist in die mythologische Bilderwelt von Hos 6,5 auch die Vorstellung von Reschef, dem Gott des Krieges und der Seuchen, eingeflossen. "Reschef" bedeutet vermutlich "der, welcher brennt"²⁴. Als grimmiger Kämpfer trägt er auf ägyptischen Darstellungen neben Schwert und Lanze manchmal auch ein Beil; Beile dieser Art wurden im Rescheftempel von Byblos als Weihgaben gefunden²⁵.

Im AT bedeutet Reschef 1. Flamme, Glut (Cant 8,6), 2. s.v.a. Blitz, Pfeil, Funke (Pss 78,48; 76,4; Hi 5,7), 3. Pestglut, Seuche (Hab 3,5; Dtn 32,24)²⁴. So zeigt eine JHWH-Reschef-Vorstellung die Nähe zur Bilderwelt um das Feuer/Ps 29,7 wie auch zum Kontext vom (syrisch-ephraimitischen) Krieg in Hos 5,8-6,6 allgemein und der Krankheitsbilder Hos 5,13 im Speziellen.

Im Ergebnis ist festzuhalten: in mythologischen Kontexten ist צבן ein göttliches Walten, ursprünglich wohl mittels Axt oder Beil. Da צבן in profanen Kontexten keine gewaltsamen oder kriegerischen Aspekte gewinnt, ist auch im Mythos ein ursprünglich "handwerklicher" Aspekt für die Wortbedeutung denkbar²⁶. Als Übersetzung ist statt "dreinschlagen" ein"

²¹ O. Keel/ Chr. Uehlinger, aaO., S. 216 und Abb. 207b.

²² O. Keel/ Chr. Uehlinger, aaO., S. 219, mit Rückbezug auf Abb. 44 (s. Anm.20).

²³ vgl. O. Keel/ Chr. Uehlinger, aaO., S. 296f., Zitate S. 297.

²⁴ s. M.J. Mulder, Art. 𐤓𐤑𐤏, in: ThWAT VII, 1993, Sp.684-690; nach Mulder ist Reschef im aramäischen Sprachbereich seit der Mitte des 8. Jh. als bereits bedeutende Gottheit belegt. In der Mythologie zeigt er enge Beziehungen mit Ba'al: als Begleiter Ba'als im Streit mit Jam/dem Meer vgl. nur Hab 3,3f, als Helfer beim Sieg Ba'als über den Drachen s. CAT/KTU 1.82.

²⁵ s. O. Keel, aaO., S. 199-201 und Abb. 302; möglicherweise zeigt auch Abb. 300 Reschef mit einem Beil. 𐤁 𐤏 für Doppelbeil in Ps 35,3 nach Keel unsicher. Nach K. Aartun; Die minoische Schrift, Sprache und Texte , Bd. 1 , 1992, S. 296, „ist die Doppel-Axt als entwickeltes Kultzeichen ein Symbol des Blitzes, d.h. eines der am weitesten verbreiteten Kultbegriffe bildlichen (euphemistischen) Inhalts in den altsemitischen/altorientalischen Kulturen.“

²⁶ Man beachte auch untergründig mitschwingende Fruchtbarkeitskultische/sexuelle Vorstellungen. Nach Aartun, aaO., Bd. 1, S. 275, ist „auch in der ugaritischen Überlieferung .. eine feste strukturelle wie sachliche Korrespondenz zwischen erotischen Ritualtexten und sogenannten mythologischen literarischen Einheiten nachweisbar. Der Hauptzweck dieser Texte bleibt ein der derselbe: die Förderung der Fruchtbarkeit.“ Zur Axt als sexuelles Symbol vgl. Aartun, Bd.1, S. 296f.; ders., Bd. 1, S. 269,284 und Bd. 2, 1997, S. 613, sieht Jes 51,9-10 (vgl. auch Ps 89,11 und Aartun, Bd. 2, S. 635) beeinflusst von Bildern des Koitus ("Arm JHWH"/Phallus; "spalten"; "Rahab" = "tobendes Meer"/Vagina) und Samenerguß ("Fließen der Befreiten"). Im Blick auf die vielfältigen Bezüge innerhalb Hos 6,1-5 vgl. den Hinweis von Aartun, Bd. 1, S. 260, "in der ugaritischen Überlieferung wird ... B'1 (wörtlich: 'Beischläfer'; ...) bei seinem Abstieg in die 'Unterwelt' (Euphemismus) befohlen: 67 (CTA 5; KTU 1.5):V:6-8 ... nimm deine 'Wolke', deinen 'Wind' ..., deine 'Eimer', deine 'Regenschauer' mit dir."

²⁷ vgl. die Zielaussage des Verses „damit mein Recht wie Licht hervorgeht“.

(aus-)hauen”, (wie ein Blitz ²⁷) “einschlagen” in das Volk durch die Propheten treffender. Trotz des entmythologisierenden Mediums “Propheten” bleibt der mythologische Wortsinn von חצב erhalten. Das beweist das folgende הַרְגַתִּים (ich töte sie). Keinesfalls paßt es schlecht zur Parallele חצב ²⁸. Gott tötet ²⁹ - auch in mythologischen Kontexten: er tötet den Drachen (Jes 27,1) ³⁰; er wütet wie ein flammendes Feuer, hat seinen Bogen gespannt wie ein Feind, seine rechte Hand geführt wie ein Widersacher und hat getötet (Thr 2,3f); in Zorn gehüllt, mit einer Wolke bedeckt, tötet er erbarmungslos Israel wegen seines Ungehorsams (Thr 3,3-5; Ps 78,31 ³¹); Ps 78,34 meint man Hos 5,14ff zu hören: “wenn er sie tötete, suchten sie Gott, sie kehrten um und fragten wieder nach ihm”; nach Ps 78,47f “tötete” Gott Ägyptens Weinstöcke mit Hagel, lieferte seine Herden den “Reschafim” aus ³².

So präzisiert in Hos 6,5 הַרְגַתִּים die Auswirkung des göttlichen חצב. Entsprechend steht das folgende אמרִי parallel zu בְּבִיַּאִים. Nur Hos 6,5 ist אמרִי (Worte meines Mundes) in dieser Deutlichkeit dem Kontext der Propheten zugeordnet ³³. Allerdings verstärkt sich das Bild, wenn (יהוה) פִּי mitbetrachtet wird ³⁴: der Prophet ist beauftragter Sprecher ³⁵, אמרִי bezeichnet eine prophetische Rede mit Offenbarungscharakter: וּמִשְׁפַּתִּי כְאוֹר ³⁶ (damit mein Recht wie Licht hervorgeht). Dadurch wirkt Hos 6,5 am Ende so, als ob der Vers in geschichtlicher Rückschau an Theophanien erinnert ³⁷.

²⁸ gegen Rudolph, aaO., z. St. (s. Anm. 1), der auf die wegen הַרְגַתִּים verschärfte LXX-Übersetzung von חצב in ἀποθνήσκω verweist.

²⁹ הַרְגַתִּים, vgl. Ex 32,12; Am 2,3; Ps 59,12; durch das Schwert: Thr 2,21; Am 9,1,4; Ex 22,23; Nichtisraeliten: Ps 135,20; Gen 20,4; Ex 4,23; 13,15.

³⁰ vgl. Jes 51,9 חצב bzw. v.l. מחצ wie Hi 26,12 (vgl. Anm. 8).

³¹ Ps 78 zeigt überhaupt starke Bezüge zu den theologischen Denkmustern in Hos 5,8-6,6.

³² „ausliefern“ (סָגַר) vgl. 7, 8, 10 Anm. 25.

³³ vgl. aber auch Num 24,4,16; Pss 138,4; 107,11 (wie ein Kommentar zu Hos 6,5) im Zusammenhang mit (יהוה) פִּי (s. Anm. 34); אמרִי gebraucht zur Charakteristik geschichtstheologischer Abrisse: Ps 78,1; Dtn 32,1; Jos 24,27; weisheitlich: Spr 4,5; 5,7; 6,2; 7,24; 8,8; Hi 8,2; 23,12; als Selbstäußerung des Beters: Pss 19,5; 54,4. Auf eine formal Hos 6,5 sehr ähnliche Aussage vom Handeln des “Reis aus dem Stamm Isai” Jes 11,6 sei an dieser Stelle nur hingewiesen.

³⁴ prophetische Beauftragung: Jer 15,19; 23,16; Dtn 18,18; vgl. Jes 6,7 – in übertragenem Sinn Ex 4,16; „דבר, יהוה“ : Mi 4,4; Jes 1,20; 40,5; 58,14; über die Qualität des Wortes aus dem Mund Gottes: Dtn 8,3; Jes 45,23; 55,11; der untypisch erscheinende letzte Beleg Mal 2,6f (levitische Priester) deutet neben den prophetisch-weisheitlich-dtr. Belegen, auch von Anm. 33, auf eine levitische Überlieferungstradition, wie sie H.W. Wolff, Ges. Studien zum AT, ThB 22, 83-94, als „Hoseas geistige Heimat“ beschrieben hat. Allerdings wurde das Bild von Hosea und den Nordreichspropheten inzwischen stark modifiziert (vgl. E. Zenger, “Durch Menschen zog ich sie...“ (Hos. 11,4), in: Künder des Wortes. FS J. Schreiner, 1982, 183-201, und H.-J. Zobel, ZThK 82, 1985, S. 281-299). Mal 2,6f ist daher vielleicht erklärlicher als Hinweis auf ein noch unverständenes “levitisches” Beerben der Hosea- und Nordreichstradition.

³⁵ entsprechend dem älteren Verständnis von נְבִיאִים (statt: “Berufener”), so neuerdings wieder T.L. Fenton, VT 47, 1997, S.23-42, mit Bezug auf Ex 7,1 (S. 35; vgl. Ex 4,16). Propheten als “der sprechende Mund Gottes” sind charakteristisch für das Prophetenverständnis Israels (des Nordreichs), vgl. H.-J. Zobel (s. Anm. 34) S. 287-291, Zitat S. 288.

³⁶ וּמִשְׁפַּתִּי כְאוֹר ist ein alter Worttrennungsfehler, vgl. E. Tov, Der Text der hebräischen Bibel, 1997, S. 170, und LXX z. St.; Hos 6,5b(.6) ist der Zielpunkt der göttlichen Aktion Hos 6,5a, vgl. H.W. Wolff, Hosea, z. St. (s. Anm. 2).

³⁷ vgl. den erwähnten Ps 29 und Hab 3; dessen V.4 „sein Glanz war wie Licht. Strahlen gingen aus von seinen Händen“ zeigt eine solare Vorstellung wie Hos 6,5 (vgl. Anm. 23 die Feststellung von O. Keel/Chr. Uehlinger).